

Begrüßung zum öffentlichen Hearing „Einwanderungsland Schleswig-Holstein - Zukunft der Flüchtlings-, Migrations- und Integrationspolitik“



Sich begrüße Sie alle ganz herzlich im Namen der Interessenvertretung der Menschen mit Migrationshintergrund: dieses Jahr sind auch wir zum ersten Mal bei diesem Hearing dabei und haben es mit veranstaltet.

Dass bei solchen Veranstaltungen wie heute die Interessenvertretungen der betroffenen Zielgruppen beteiligt sind, das ist ja eigentlich eine Selbstverständlichkeit. Eigentlich gehört es zu den Spielregeln der Demokratie, dass die Politik und Verwaltung bei ihren Meinungsbildungsprozessen mit den Betroffenen spricht statt lediglich über sie. Eigentlich liegt es auf der Hand, dass wir heute hier dabei sein müssen. – Und zum ersten Mal sind wir heute auch in der Lage, als eine demokratisch gewählte vielfältige Interessenvertretung der Menschen mit Migrationshintergrund bei diesem Hearing dabei zu sein. Wie Frau Schimmer schon sagte: das ist ein Novum in der Geschichte des Landes Schleswig-Holstein. Es spiegelt neue soziologische Erkenntnisse und neue politische Entwicklungen.

Es ist eine gute und hoffnungsvolle Entwicklung, die ich an dieser Stelle betonen und würdigen möchte. Ein solcher Dialog ist eine gute Grundlage, um die Integrations-Versäumnisse vieler Jahrzehnte aufzuholen und um die Folgen zu bewältigen. In den vergangenen Jahrzehnten wurden wir Menschen mit Migrationshintergrund fast ausschließlich als Objekte sozialer Arbeit oder bürgerschaftlichen Engagements betrachtet – und gleichzeitig gnadenlos in unseren demokratischen Rechten beschnitten. Höchstens waren wir hier und da als einzelne, isolierte „Vorzeige-Migranten“ beteiligt, die man mangels besserer Strukturen willkürlich aus unserer Mitte für Gremien und Veranstaltungen heraus gepickt hatte. Wir waren bloß als „Alibi-Migranten“ vertreten, die aus erfolgreich laufenden Projekten kamen oder aus stärkeren, weil vom Ausland finanzierten, Verbänden. Heute sind wir hier als Sprachrohr der Vielfalt unserer Wähler, unserer Mitglieder. Dieser Anfang ist zurzeit noch zart und zerbrechlich – und punktuell – vergleichbar mit den ersten klei-

nen Frühlingsblumen, die wir in diesen Tagen auch draußen hier und da staunend entdecken.

Wie sieht es mit uns als Interessenvertretung zurzeit real aus?

Interessenvertretung – damit meine ich drei lokal angelegte Partizipationsgremien aus den Städten Kiel, Flensburg und Lübeck. Drei Schneeglöckchen, verstreut auf einer großen, noch ganz winterlichen Wiese. Die Menschen mit Migrationshintergrund aus den anderen Städten des Landes Schleswig-Holstein haben nach wie vor keine funktionierenden Vertretungsstrukturen und sind folglich heute hier nicht vertreten. Doch auch wir drei Schneeglöckchen stehen noch ganz am Anfang.

Unsere Logos und unsere vollständigen Namen sehen Sie auf der Rückseite des Flyers: wir nennen uns Foren oder Runde Tische. Wir haben in diesen drei Städten – Kiel, Flensburg und Lübeck – eigene lokale Strukturen, Arbeitsweisen und Schwerpunkte, mit jeweils unterschiedlicher Einbettung in das lokale Gefüge. Wir wissen noch wenig voneinander, unsere Kontakte sind bisher punktuell und eher zufällig gewesen.

Wir arbeiten ehrenamtlich. Wir bekommen generell keine Sitzungsgelder. Auch die Fahrtkostenerstattung ist für uns noch ein ungelöstes Problem, das von mal zu mal kreative Lösungen erfordert.

Wir sind aber demokratisch gewählt. Was uns trägt, ist hauptsächlich unser Idealismus. Wir vernetzen und vertreten vor Ort viele Migrantenselbstorganisationen, die ebenfalls ehrenamtlich arbeiten. Teils unter katastrophalen Bedingungen, leisten unsere Mitgliedsorganisationen eine wertvolle, unersetzliche Integrationsarbeit – u.a. bei Zielgruppen, die ansonsten als kaum erreichbar und kaum integrierbar gelten.

Unser wichtigstes Arbeitsfeld ist die Meinungsbildungsarbeit vor Ort, die konstruktiv-kritische Begleitung der Entwicklung und Umsetzung der kommunalen Integrationskonzepte bzw. Handlungsempfehlungen. Damit haben wir alle Hände voll zu tun. Schließlich wollen wir, dass die Verwaltung nicht

nur kostenlose, sondern effiziente Maßnahmen in die Wege leitet, was in der Zeit der leeren kommunalen Kassen nicht gerade einfach ist bzw. viel Arbeit und Kreativität erfordert.

Erst im Laufe des letzten Jahres haben wir damit angefangen, parallel zu unserer Arbeit vor Ort, uns auch auf der Landesebene zu vernetzen. Schließlich ist ja vor Ort nicht alles machbar. Wir werden vor Ort mit Problemfeldern und Missständen konfrontiert, die nur auf der Landes- oder Bundesebene lösbar wären. So hat Frau Seeberger, die bei uns in Lübeck in der Stabsstelle Integration arbeitet, unsere Lübecker Anregungen danach sortiert, wer für deren Umsetzung zuständig wäre: Stadt, Land oder Bund. Es ist uns gelungen, damit Interesse auch auf Landes- und Bundesebene zu wecken. Meine Kollegin aus Flensburg, Frau Barbara Winkler, wird heute Nachmittag unsere wichtigsten landespolitischen Forderungen kurz zusammenfassend vortragen. Auch für diese Möglichkeit und für dieses Interesse möchte ich mich heute hier bedanken, es betonen und würdigen.

Das Land Schleswig-Holstein hat ein „Aktionsplan Integration SH“ (API) verabschiedet, bei dessen Erstellung wir als Interessenvertretung der Betroffenen nicht vertreten waren. Das heißt im Klartext, bis zu einer echten Integration in SH haben wir noch einen langen, langen Weg vor uns.

Wir sind dabei, diesen Weg anzufangen. Unser Mitspracherecht bei den Entscheidungsprozessen auf der Landesebene wurde bereits zugesagt. Wir werden bei dem Begleit-ausschuss des Aktionsplanes API demnächst mit jeweils einem Vertreter / Vertreterin beteiligt sein – eine längst überfällige Verzahnung wird bald anfangen zu greifen.

Auch dafür möchte ich mich im Namen der drei Partizipationsgremien an dieser Stelle bedanken. Wir freuen uns auf eine konstruktive und nachhaltige Zusammenarbeit für eine bessere Integration in Schleswig-Holstein!

Zurzeit ist unsere Partizipation zwar noch zart und zerbrechlich und punktuell. Wenn ich mich aber genau umschaue, sehe ich schon viele kleine Frühlingsbotschaften um mich herum, viele Gründe zu hoffen, dass auch wir als die demokratisch gewählte Interessenvertretung, als Sprachrohr unserer gemeinsamen Zielgruppe, von Tag zu Tag und von Jahr zu Jahr wachsen und erstarken werden, ähnlich wie jetzt der Frühling da draußen.

Meine Damen und Herren, vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! Ich wünsche Ihnen im Namen der drei hier vertretenen Partizipationsgremien und aller VeranstalterInnen einen guten und aufschlussreichen Tag!

